

# Deutsche Wacht

Nr. 81.

Gissi, Donnerstag, 11. Oktober 1906.

31. Jahrgang.

## Oesterreich und Serbien.

In der Zeitschrift "Wage" finden wir folgende zeitgemäße Betrachtung über die gespannten Beziehungen zwischen dem Kaiserstaate und dem Reiche König Peters von Mörders Gnaden:

„Die Politik des XX. Jahrhunderts wird immer mehr Wirtschaftspolitik, und zwar nicht nur die innere, sondern auch die auswärtige.

Oesterreich, das keine Kolonialgebiete sucht, weder in Afrika noch in Ostasien, hat seine politische und wirtschaftliche Interessensphäre am Balkan, ja noch mehr: insofern seiner ethnischen Zusammensetzung besteht sogar ein enger und immer fühlbarer zutage tretender Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Verhältnisse in den einzelnen Balkanländern und im Donaureiche.

Die aus der unnatürlichen Zweitteilung des österreichischen Völkerstaates resultierende magyarische Hegemonie erschwert nicht nur die Herstellung der endgültigen nationalen Ordnung im Innern, jenseits der Leitha, sondern auch jede energische Aktion unserer auswärtigen Politik gerade gegenüber den stammverwandten südslawischen Balkanstaaten. Der immer schärfer zutage tretende Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien beweist die Richtigkeit dieser Anschauungen. Das heute in Serbien herrschende System, welches täglich weniger volkstümlich wird und immer mehr Zustände zeitigt, die an die letzten Tage des Hauses Obrenović erinnern, will die steigende Unzufriedenheit des serbischen Volkes mit der im ganzen Lande auf allen Gebieten herrschenden Lottewirtschaft durch einen Zwist mit Oesterreich nach außen ablenken und hofft auf eine Förderung von Seite gewisser magyarisch-serbisch-kroatischer Elemente in Ungarn-Kroatien-Slawonien,

sowie einiger Großmächte, besonders Italiens. Darauf deuten die manigfachen gegen Oesterreich gerichteten Provokationen.

Serbien hat eine Anleihe von 150 Millionen Franken mit französischen Kapitalisten abgeschlossen; die den Skoda-Werken zugesicherten Kanonen der französischen Firma Schneider in Creuzot übertragen\*) und schließlich eine Anzahl von Staatsbestellungen mit Ausschluß der österreichischen Industriellen verschiedenen Fabriksetablissemens in England, Frankreich, Belgien und Deutschland zugesichert!

Alle diese Maßnahmen liegen nicht im wirtschaftlichen Interesse Serbiens, sondern entspringen persönlichen Motiven der heutigen Machthaber und vor allem ihrem politischen Hass gegen die österreichische Monarchie. Kennzeichnend für die Kampfweise der serbischen maßgebenden Kreise aber ist es, daß daß Belgrader Preßbüro in gewissen Zeiträumen an die verschiedensten Blätter Nachrichten über einen angeblich geplanten Einmarsch österreichischer Truppen in Serbien versendet. Bald wird gesabelt von Truppenanhäufungen bei Peterwardein und von dem Enttreffen des Belagerungsgeschützparkes der Festung Przemyśl — in Peterwardein, sowie von der Einquartierung eines Husarenregimentes als Avantgarde in Panischova im Banat, bald wird die alte Märe aufgewärmt, daß die „Habsburgische Monarchie bereits im Herbst nicht nur in Serbien einzumarschieren, sondern auch Serbien als Operationsbasis für einen geplanten Vorstoß der schwarz-gelben Fahnen auf Saloniki zu benützen gedenke“.

Überdies werden von Belgrad die kroatischen und ungarischen Serben gegen Oesterreich aufgehetzt

\*) Das diesbezügliche Dementi der serbischen Regierung mag glauben, wer will.

Schlagworte herabsinkt. Wie oft ist sie nur ein reines Geschäftunternehmen, das in seinem Blatte oder Blättchen nur das sagt, was den Lesern paßt, was diese gerne hören, um nur ja seines ihrer Schäflein zu verlieren.

Die völkische Presse muß von dieser, beinahe allgemeinen Gepflogenheit eine Ausnahme machen. Sie muß den volkerzieherischen Gedanken hochhalten, muß, unbelämmert um Gefallen oder Mißfallen, das undankbare Amt auf sich nehmen, dem Volke die Wahrheit zu sagen, wo und wie sie erkannt hat, auch dann, wenn sie nicht schmeichelhaft ist.

Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, unter der Spitzmarke „Ein- und Umkehr“ von Zeit zu Zeit Artikel und Abhandlungen erscheinen zu lassen, welche eine Art von Gewissensforschung vorstellen sollen.

Wir wollen darin untersuchen, was wir tun und was wir lassen müssen, um im Wettkampf der Völker als die tüchtigsten besunden zu werden. Denn das ist doch der Endzweck alles wahrhaft völkischen Strebens. Nicht darum darf es sich handeln, durch die rohe Gewalt, durch die Macht der Massen, zu herrschen, sondern wir müssen uns das Recht zur Herrschaft durch körperliche und geistige Vorzüge erkämpfen. Die Massen werden uns dann frei und ungezwungen von selbst willige Gefolgschaft leisten, um auch zu jenen höchsten Höhen des reinen Menschentumus zu gelangen, denen wir selbst zu streben.

Wir bitten alle Gleichgesinnten um tätige Mitarbeit an diesem hohen Werke, bei welchem

und trotz der Unterdrückung der ungarischen Serben durch die magyarische Koalitionsregierung verbrüdern sich die Belgrader Machthaber mit der magyarischen und kroatischen Koalition. Diese Machenschaften werden einigermaßen aufgeheilt durch die Enttäuschungen eines Osen-Pester Blattes über die verheimlichten Punkte der Fiumaner Resolution:

1. Die Kroaten verzichten auf Fiume, erhalten dafür Dalmatien.

2. Bosnien und Herzegowina werden geteilt, den nordwestlichen Teil bekommt Kroatien, den östlichen Serbien (I), den südwestlichen Montenegro (I).

Nicht immer hat man aber so in Belgrad gedacht. Der frühere serbische Ministerpräsident M. S. Pirotschanaz trat im Jahre 1892 in einer Broschüre: „Die internationale Lage Serbiens“ für einen Anschluß der Balkanländer an Oesterreich ein und lieferte den Nachweis, daß diese ihre nationale Eigenart und Freiheit nur im Bunde mit Oesterreich gegen Russland sichern könnten. Pirotschanaz bezeichnete schon damals den Dualismus als unhaltbar und seine Erzeugung durch den nationalen Föderalismus für unvermeidlich. Er hielt den Anschluß der Balkanvölker an das national-föderative Oesterreich für die einzige mögliche Lösung der Orienfrage. Allerdings so lange die Verfassungsrevision nicht durchgeführt, die kroatischen Gebiete inklusive Bosniens und der Herzegowina nicht zu einem Ganzen mit einem Generallandtag in Agram vereinigt sind, die ungarischen Serben keine nationale Autonomie besitzen, werde niemand nach Oesterreich gravitieren. Immerhin ist auch gegenwärtig Oesterreich nicht auf die Gnade Serbiens angewiesen, sondern umgekehrt: Serbien wird den Zollkonflikt schon fühlen, sobald es für sein Vieh und Getreide kein geeignetes Absatzgebiet hat.

wir uns die Durchführung aller zeitgemäßen äußeren, namentlich aber der inneren und Selbstreform als Grundlage nationaler Wohlfahrt vorstellen. Wir werden allen Artikeln Aufnahme gewähren, welche geeignet erscheinen, uns diesem Ziele näher zu bringen. Insbesondere solchen, welche zum Gegenstande haben: die Pflege der Tüchtigkeitsbestrebungen, naturgemäße Körperspflege, volkstümliche Gesundheitspflege, Aufklärung, Volksbildung, Pflege des Gemüts- und Seelenlebens, Befreiung schädlicher, die Veredelung des Volkslebens hindernder Sitten und Gebräuche und vergleichen mehr.

In Wirklichkeit ist nicht der schlechtere Läufer der Sieger, der dadurch den Preis erringt, daß er dem besseren Knittel in die Beine wirft, sondern der, von dessen Überlegenheit auch der Gegner überzeugt ist.

So soll es das deutsche Volk im Kampfe ums Dasein auch halten.

Herr Stadtarzt Dr. Rösler in Reichenberg hat in einer Ansprache an die deutschen Prager Studenten gesagt:

„National sind nicht die lauten Schreier und nicht die stillen Zahler, national ist jeder, der aus sich selbst so viel als möglich zu machen bestrebt ist und auf seine nächste Umwelt, im Sinne des kulturellen Fortschrittes nach bestem Wissen und Gewissen einwirkt. National betätigt sich jeder idealistische Reformer, jeder ernste Kulturarbeiter. Die wichtigste Kultur aber ist die Selbstkultur. (Siehe auch Goethe.) Sie können dem Volke, dem sie zugehören, nichts besseres schenken, als sich

Oesterreich aber kann Ersatz in Rumänien und Bulgarien finden, wenn es diesen beiden Staaten wirtschaftlich und politisch so entgegenkommt, wie es bisher Serbien gegenüber der Fall war. Dessen wir vor allem die österreichisch-ungarische Grenze der rumänischen Viehfuhr, wir werden dann nicht nur genügend Fleisch haben, sondern auch einen gesteigerten Absatz für unsere Industrie in Rumänien erlangen. Auch von Bulgarien könnten Vorteile für unsere Industrie und den Handel erzielt werden — durch eine Förderung seiner nationalen Aspirationen. Allerdings der Weg nach Saloniki darf Oesterreich nicht verammt werden, von niemanden, am allerwenigsten von Serbien. Dort aber krankt man an Größenwahn und täte doch besser, an volkswirtschaftliche Reformen, Hebung der Kultur, des Unterrichtes und Reformierung der — Justiz zu denken, als die Rolle eines südslawischen Piemont zu spielen.

In Oesterreich aber muß man sich doch endlich klar werden, daß es seine historische Mission am Balkan nicht erfüllen kann, so lange nicht der Dualismus durch den nationalen Föderalismus ersetzt wird. Zu diesem Sinne wollen wir mit den Worten Alexander Petrović, dem gewesenen Chef des Pressedepartements im serbischen Ministerium des Auswärtigen, schließen: "Oesterreich hat seine Zukunft auf unserem Festlande, es war nicht, es wird erst das werden, was es sein soll und sein muß."

### Slovenische Zeitungstimmen.

Die pavelischen Serbenseuchler fühlen sich beobachtet und deshalb sind sie in ihren Kundgebungen für die Balkanslaven und gegen den Habsburgerstaat etwas vorsichtiger geworden. Sie wissen, daß, wenn sie in ihrer Presse weiterhin so temperamentvoll und freimüdig den Balkanslaven Heil und Sieg und Oesterreich das Verderben anwünschen würden, dies nicht unter ihnen bleiben, sondern durch Übersetzung ins Deutsche zur Kenntnis der Wiener hochstehenden Gönner gelangen würde, was der Doppelrolle, die man in Wien als die Getreuen der Patrioten spielt, nicht förderlich wäre. Selbst "Slov. Narod" hat seinen "Pisma iz Srbije" einen kleinen Dämpfer aufgesetzt, doch klingt die wahre Grundnote immer noch durch. So schreibt das Blatt vom 8. d. M.: "Bemerkenswert erscheint bei dem Streitfalle, daß Deutschland, daß sich einige Zeit hindurch den Serben freundlich erwiesen hatte, völlig auf Seite Oesterreich-Ungarns steht, was erkennen läßt, daß

selbst, wenn sie durch stramme Selbstzucht das denkbar Beste aus sich gemacht haben."

Das ist ein Wahrwort. Kein anerzogenes Vorurteil, kein Autoritätsglaube an eine augenblickliche Tagesgröße, kein starres Festhalten am Worte irgend eines Evangeliums, keine Furcht vor Spott und Hohn der Leute oder der teuren Stammesgenossen, darf uns abhalten, alle Dinge zu betrachten, wie sie wirklich sind, an alles den eigenen Maßstab anzulegen, nach eigener freier Überzeugung zu handeln, unbeirrt unsere eigenen Wege zu gehen:

Franz Herold sagt: "Deutsch sein, es heißt: voran den anderen, empor die steilen Wege wandern, dem Heil und der Vollendung zu."

Und so wollen wir im Geiste Schillers Hand ans Werk legen, wie es Dr. O. Kieser in Stuttgart im "Mensch", (Heft 11, 05, Verlag Lebensreform Berlin) so schön ausspricht:

Aber all' das Lesen und Studieren (der Werke Schillers) hat keinen Wert, wenn es nicht zur befreien Tat führt! Wer dem Schiller'schen Genius zuliebe mit neuem Mute an die Lebensarbeit geht, mit erneuter Kraft gegen die Wichte im eigenen Innern und seiner Umgebung den Kampf aufnimmt, unerschrocken für die von ihm erkannte Wahrheit eintritt, egal was Onkel und Tante, Staat und Gesellschaft, Kirche und Familie dazu sagen, wer sich aus den Banden der Genußsucht, Unnatur, Geldgier, — kurzum Gemeinheit — zu lösen bestrebt, im Aufblick zu dem unvergleichlichen Adelsmensch, der vor hundert Jahren in den Olymp einzog nach unermüdlichem Helden-

es keine leere Fabel ist, wenn man Oesterreich-Ungarn nur als die Vorhut Deutschlands betrachtet. Aber weder das Groß des germanischen Heeres, am allerwenigsten aber seine Vorhut wird Serbien irgend einen Schaden verursachen können." Der Ton macht die Musik!

Neber die neue Nationalpartei der steirischen Pervaken wird dem Slovenec aus Gilli geschrieben: Steiermark hat nun seine neue Partei. Gegründet wurde sie von 80, sagen wir höchstens 114 Leuten in Gillier Narodni dom. Der Gemeindevorstand von St. Georgen an der Südbahn, der die dortige Schule nach dem Plane der Stajerleute in eine Germanisierungsanstalt umwandeln will, hatte einige Bauern zugetrieben und ebenso der Bauer Zdolsek aus Ponigl. Das andere aber waren Generale mit dem General-Feldmarschall, dem Studenten Spindler. Bei dem Gekräuze war natürlich Spindler der "grüne Bar", Festredner der Dr. Alois Kulovec und Schwäger der Dr. Janko Sernec. Was haben denn nun diese Helden ausgelöst? Zuvor sind sie der Welt mit der Drohung gekommen, eine "reine" Partei gründen zu wollen. Aber das erwies sich nicht als wahr. Herr Spindler hat die Öffentlichkeit bald wieder beschwichtigt, indem er es schwarz auf weiß gab, daß er nicht die "Reinheit", sondern die "Unabhängigkeit" suchen wolle und daß der Name der Partei: "Unabhängige slovenische Volkspartei" sein werde. — Einem aufmerksamen Leser des politischen Schriftums der jüngsten Zeit, werden vielleicht noch die Vorkommissen zwischen Krischmann, dem seinerzeitigen Schriftleiter des "Slovenski Stajerc", (das von Pervaken gegründete Gegenblatt des deutschfreundlichen Stajerc) und seines Konkurrenten Bandek in Erinnerung sein. Bandek hätte den Slov. Stajerc gern allein übernommen, und deshalb wollte er Krischmann in seinem Betriebe verbrennen — Krischmann erwachte jedoch zur rechten Zeit und jetzt begann der eine den andern auf dem Bettie zu würgen. (Slov. Kulurgrößen!) Krischmann begann dann ein liberales Blatt, den "Junglovenen" (Mladoslovenec) herauszugeben. Aber Spindler will allein das liberale Blatt haben, deshalb beabsichtigt er wiederum den Krischmann zu erwürgen. Die seinerzeitige Krischmann-Bandekade, hat sich also in eine Krischmann-Spindlerade verwandelt. Nach ihrer Gesinnungstüchtigkeit sind die beiden einander wert. Ihr Lebenslauf weist eine überraschende Nehnlichkeit auf. Krischmann war zuerst Mitarbeiter des glaubenslosen, deutschländerischen "Stajerc", dann leitete er das Gegenblatt "Slov. Stajerc" mit der Losung: "Alles für den Glauben, das Vaterland und den Kaiser!" und jetzt gibt er das freisinnige Blatt: "Der Junglovene" heraus. Spindler war zuerst Mitarbeiter der glaubenslosen: "Unabhängigen Marburger Zeitung", dann, als er noch fleißiger Student in Wien war, Mitarbeiter der jüdischen "Neuen freien Presse", dann wiederum war er Schriftleiter der

kaupfe mit allen tödlichen Mächten — wer das vermag, der, und nur der allein feiert Schiller's Andenken auf die rechte Weise!"

So wollen auch wir es halten, und so muß es uns bei pflichtbewußter Zusammenarbeit gelingen, unser Deutschvolk nicht nur auf seiner alten Höhe zu erhalten, sondern es, untertauchend in diesem Jungbrunnen, allen voran, auf die denkbar höchsten Höhen der Entwicklung zu bringen, und so ein mit sich selbst zufrieden sein könnenndes, glückliches Volk zu schaffen. Nochmals der Ruf an alle: "Auf zu fröhlicher Mitarbeit!" Heil!

Heinz Kämper.

**Des Babys Kampf ums Dasein.** Wie stark die Lebenskraft und der Instinkt eines kleinen Kindes sein kann, beweist die Tat eines vierzehnmonatigen Kindes, das sich fünf Tage hindurch ohne fremde Hilfe am Leben erhalten hat. Die Pflegemutter des Babys war von einem Herzschlag betroffen worden, und die Nachbarn öffneten erst nach fünf Tagen gewaltsam die Tür. Sie fanden die Frau tot und das Kind in einem jammervollen Zustande der Ablagerung, aber noch lebend. Der Zustand des Kindes ließ erkennen, daß das kleine Kind mit einer in so geringem Alter für kaum möglich gehaltenen Klugheit selbst nach Nahrung gesucht hat. Seine Knie, Ellbogen und Hände waren wund, die Kleider schmutzig, denn es war, da es noch nicht allein gehen konnte, in allen Ecken herumgekrochen. Aus dem unteren Fach des Schrankes, in dem die

"Domovina" mit dem Programm: "Alles für den Glauben, das Vaterland und den Kaiser!" und jetzt beabsichtigt er das freisinnige Blatt der Nationalpartei herauszugeben. Wer findet da einen Unterschied in dem Wesen der beiden Helden? Spindler hat ja schon gesucht, daß er den Krischmann-Liberalen erwürgen werde. Armer Krischmann! Zum zweitenmale schwelst du in Lebensgefahr. Die Krischmann-Bandekade wird also als Krischmann-Spindlerade fortgesetzt, nur daß ein Anhänger in Gestalt der drei Wundärzte Sernec, Karba und Chloupel hinzugekommen ist. Und das ist gut so, denn auf diese Weise kann dem einen oder dem andern gleich Hilfe gebraucht werden, oder aber in aller Eile der Tod der Spindlerade festgestellt werden.

Aus einer weiteren Meldung des Slovenec erfährt man, daß das Groß der freisinnigen Vertrauensmänner die Lehrerschaft bildete und daß das neue Blatt vor allem dem Slov. Gospodar das Wasser abgraben soll.

### Politische Rundschau.

Aus dem Reichsrat. Im Vordergrunde der Besprechungen in den Wandelgängen steht nun ausschließlich die Frage des Schutzes der Wahlkreiseinteilung durch die Zweidrittelsmajorität. Auf tschechischer Seite wurde erklärt, daß in ein Kompromiß in dieser Frage unter keinen Umständen eingegangen werden könne, während die Deutschen an ihrer Forderung festhalten und sie als unerlässliche Bedingung betrachten. Die Regierung will den Deutschen die Gewähr eines gesicherten Besitzstandes nur für zwölf Jahre zu billigen. Nach dieser "Galgenfrist" stünde die Abänderung der Wahlkreiseinteilung in dem Belieben der slavischen Reichsrats mehrheit. Man verlangt also von uns nichts als das selbstgewollte Karoliri.

**Freialldeutscher Vertrauensmännertag in Graz.** Außer den Vertrauensmännern der Landeshauptstadt waren Vertreter aus Ober- und Untersteiermark erschienen. Die Reichsparteileitung hatte das Vorstandsmitglied des Deutschen Nationalen Vereines, Herrn Eduard v. Stransky, entsendet, der die politische Lage, den Stand der Wahlreform und die bisherigen Vorbereitungen für die bevorstehenden Reichsratswahlen erörterte. Nachdem die einzelnen Vertrauensmänner steirische Landesangelegenheiten besprochen hatten, wurde die Neuwahl von zehn Mitgliedern für die Landesparteileitung in Steiermark vorgenommen. Als Obmann wurde Gewerke Karl Merhauß (Mürzzuschlag) gewählt. Außerdem wurden in die Parteileitung berufen: Hausbesitzer Georg Wolfsbauer (Graz), Dr. Gustav Delpin (Friedau), Paul Garbes (Peitau) und sechs weitere Vertrauensmänner aus Graz.

Milchflaschen ausgewählt worden waren, waren Gläser und flache Schüsseln herausgezogen. Das Kind, das augenscheinlich schon beobachtet hatte, woher es seine Milch bekam, war dahingekrochen und da es nicht zu dem Fach hinaufreichte, auf einen Stuhl geletzt; es hatte hier etwas Nahrung gefunden und dann weiter gesucht. Das Tischtuch war heruntergezogen, von dem vom Tisch herabgefallenen Dingen hatte das Kind etwas Butter genommen und weiße Krümen des Brotes, während die harten noch dalagen. Es war nach dem Kohlenkasten gekrochen und hatte hier einige Abfälle gefunden, hatte versucht, die Tapeten von den Wänden zu reißen, hatte sich sogar bemüht, an dem Fenster hinaufzuklettern und dabei einen Geranienstock heruntergeworfen, von dessen Blättern es gegessen hatte. In der Küche hatte es ein undichtes Wasserschloß gefunden und so die Wassertropfen vom Fußboden aufgeleckt. So hatte sich das Baby selbst das Leben gerettet.

**Die kolonierten Spatzen.** In der Nähe des Haupbahnhofes in München kann man zur Zeit eine ganze Anzahl kleiner bunter Vögel beobachten, die auf dem Straßendamm nach Futter suchen. Bei näherem Hinsehen wird man gewahr, daß die bunten Vögel Spatzen sind, die von einem "Wigbold" mit Farbe schön bunt angestrichen worden sind. Alle haben rote Brüste und ebensole Hauben auf, außerdem sind den Tieren die Flügel gelb oder grün gefärbt, so daß man sie von weitem für kleine Papageien halten kann.

Die Nordbahn soll den Tschechen ausliefern werden. Leitminister v. Beck erklärte einer deutschen Abordnung nach Verstaatlichung der Nordbahn das Verhältnis zwischen den deutschen und slavischen Angestellten der Bahn nur durch eine kurze Reihe von Jahren beibehalten zu wollen, dann aber mit einer Vermehrung des tschechischen Einschlages vorgehen zu müssen.

**Tschechisch statt böhmisch.** Endlich haben die Tschechen ihren Widerstand gegen die Bezeichnung: „Tschechen“ aufgegeben und steifen sich nicht mehr darauf, von den Deutschen „Böhmen“ genannt zu werden. In Wien erscheint demnächst eine deutschgeschriebene Monatsschrift, die von Tschechen ausgeht und den Namen „Tschechische Revue“ führt. Durch Ausdauer könnten wir Deutsche auch den uns aufgedrungenen Völkernamen „Slovenen“ ausmerzen und die alte Bezeichnung „Windische“, der ja keine Ehrenkränkung innewohnt, wieder in allgemeine Aufnahme bringen.

**Die Befreiten gegen ihre Befreier.** Der Ehrenpräsident der 48er Partei, Reichstagsabgeordneter Koloman von Thaly, richtete ein offenes Schreiben an die Bürger der Stadt Zenta, in welchem er ihre patriotische Gesinnung lobend anerkennt und sie ermuntert, an Stelle des verweigerten Prinz Eugen-Denkmales die nötigen Geldmittel zur Errichtung eines Haloczy- oder Tököly-Denkmales aufzubringen. Bekanntlich ist die Aufstellung des Prinz Eugen-Denkmales zur Erinnerung an den großen Sieg bei Zenta von der Mehrheit der Stadtrepräsentanz verweigert worden, trotzdem dasselbe in der Gießerei schon fertiggestellt ist und die Kosten von der kaiserlichen Privatschatulle getragen worden sind.

**Die großkroatische Bewegung.** Der Präsident des kroatischen Landtages Dr. Medakovic besuchte im Laufe der verflossenen Woche mehrere dalmatinische Städte, wobei es zu wiederholten Kundgebungen für die Einverleibung Dalmatiens mit Kroatiens kam. In Spalato veranstaltete die Stadt zu Ehren Medakovic im Wandelgang des Stadttheaters ein Festessen, an welchem sämtliche städtischen Würdenträger teilnahmen. Der Bürgermeister Dr. Trumbic führte in seinem Trankspruche u. a. aus, es sei zu hoffen, daß die gemeinsame Arbeit der Kroaten und Serben das alte System in Kroatien endgültig beseitigen werde. Dalmatien sei nicht nur dem Titel nach ein Teil des kroatischen Reiches (!), sondern müsse demselben auch faktisch einverleibt werden.

**Die neuen Schlachtschiffe unserer Seemacht** werden, wie verlautet eine Wasserverdrängung von etwa 14.500 Tonnen erhalten. Jedes Schiff soll als Hauptgeschütze vier in Doppeltürmen eingerichtete 30,5 Zentimeter-Geschütze und außerdem an minder schwerer Artillerie acht, ebenfalls in Doppeltürmen eingerichtete 24 Zentimeter-Schnellfeuergeschütze führen. Die Geschwindigkeit soll mindestens 20 Seemeilen die Stunde betragen. Mit der Bewaffnung folgen wir dem japanischen Beispiel. Es heißt, daß die italienische Kriegsverwaltung in nächster Zeit mit dem Bau der 17.000 Tonnen-Schlachtschiffe zu beginnen beabsichtigt. Wir bleiben demnach gegen die italienische Marine neuerlich zurück.

**Italienische Militärforderungen.** Der parlamentarische Korrespondent der „Stampa“ erfährt aus dem Munde eines Ministers, daß sowohl der Marine- wie der Kriegsminister bedeutende Kreditsforderungen von der Kammer verlangen werden. Nachdem Österreich für das Adriatische Meer eine Schiffsdvision beschlossen hat, werde der Marineminister 120 Millionen fordern, um auch eine italienische Division zu schaffen.

**Eine Kundgebung in Rom gegen Österreich.** Im Nationaltheater in Rom fand während einer Operettenvorstellung eine irredentistische Kundgebung statt. Von der Galerie wurden Flugblätter geworfen, auf denen anlässlich des Namenstages des Kaisers Franz Josef gegen den italienischen Besitz Österreichs protestiert wurde. Die Zuhörerschaft begleitete diese Kundgebung mit Beifallsbezeugungen.

**Harte Rüsse, die man nur zum Knacken geben will.** Wie der „Seccolo“ meldet, ist in dem Grenzbefestigungsplane des italienischen Generalstabschefs General Saleita für die italienisch-österreichische Grenze auch ein befestigtes Lager in Cadore (Venetien) vorgesehen. Ferner sollen alle nach Österreich führenden Straßen mit Minen gedeckt und nach Möglichkeit erweitert werden. Auch die Verstärkung der Verteidigungen in den Adriahäfen ist geplant.

**Begleiterscheinungen des italienisch-serbischen Gesklemekels.** Amtlichen Berichten zufolge spielen sich die Reitereiübungen bei Niš mit großer Genauigkeit ab. Am 4. d. nahm der italienische Militärgesandte als Guest des Königs an den Übungen teil und wurde abends der königlichen Tafel beigezogen.

**Anausgesetzte Rüstungen der Balkanländer.** Wie verlautet, beabsichtigt die bulgarische Kriegsverwaltung für das nächste Jahr die Aufstellung von zehn neuen Regimenteru. Zu diesem Behufe soll das nächstjährige Budget des Kriegsministeriums um etwa 10 Millionen Franken erhöht werden.

## Aus Stadt und Land.

**Vom Postdienste.** Zu Postoffizianten der 3. Klasse, 3. Besoldungsstufe wurden ernannt: Oskar Schmiedel für Marburg 2, Robert Windegger für Marburg 1, Ferdinand Buschenjal und Konstantin Wolf für Leibniz, Valentin Zablačan, Matthäus Rauch und Johann Orthaber für Pragerhof, Johann Schirmbacher und Rudolf Vorber für Gilli.

**Konzert Hotel Stadt Wien.** Heute, den 11. d. M., findet im Hotel Stadt Wien ein Konzert der städt. Musik-Vereinskapelle statt.

**Spende.** Herr Robert Grasselli, Kaufmann in Schleinitz, hat der hiesigen Mädchenschule unter anderem einen prachtvoll ausgestopften Auernhahn in balzender Stellung gespendet, wofür ihm hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird.

**Militärisches.** Mit Wartegebühr wurde beurlaubt der Hauptmann 1. Klasse Konstantin Ebler v. Rodolisch des Infanterie-Regimentes Nr. 48. Urlaubsort Luttenberg.

**Hotelsübernahme.** Die Leitung des Hotels Stadt Wien ist seit einigen Tagen in die Hände des Herrn J. Heissenberger übergegangen. Herr Heissenberger hat seinerzeit durch Jahre die Gastwirtschaft des Großen Orpheums in Pacht gehabt, dann auch die Restauration Hofbräuhaus in Graz, das Kurhaus und das Hotel Styria in Neuhaus, letzteres untersteht auch heute noch seiner Leitung, und hat sich in seinem bisherigen Wirken reiche Erfahrungen gesammelt, die es ihm ermöglichen werden, den guten Ruf von Küche und Keller des Hotels Stadt Wien auch in Zukunft zu wahren.

**Hauptversammlung der Männerkorpsgruppe Alti des Vereines Südmark.** Die für Samstag, den 13. d. M. in Aussicht genommene Hauptversammlung mußte wegen des am gleichen Tage in Graz stattfindenden Parteitages der deutschen Volkspartei auf Montag den 15. d. M. überlegt werden. Die Tagesordnung verzeichnet folgende Punkte: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung. 2. Tätigkeitsbericht des Ausschusses. 3. Bericht des Säckelmarktes. 4. Bericht des Büchereiwartes. 5. Bericht über die Hauptversammlung in Wr. Neustadt. 6. Neuwahl des Vereinsausschusses. 7. Wahl eines Unterausschusses zur Auseinandersetzung eines völkischen Grundbuches der Stadt Gilli.

**Evangelischer Kirchenbauverein.** Samstag fand im evang. Gemeindesaal die Jahreshauptversammlung des evang. Kirchenbauvereines statt. Obmann Herr Pfarrer May erstattete nach einigen herzlichen Worten der Begrüßung den Tätigkeitsbericht, hiebei zugleich ein Bild des Werdeganges der hiesigen evangelischen Christuskirche entrollend. Ein Berg von Hindernissen mußte hinweggeräumt werden, Kleinnägigkeit und Unverständ hatten sich gegen den Plan der Erbauung einer neuen evangelischen Kirche verschworen und es gehörte eine feste, unerschütterliche Zuversicht dazu, um nicht an dem Unternehmen zu verzweifeln. Heute seien die Zweifel verstimmt, ja sie seien in Begeisterung für den statlichen Bau der neuen Kirche umgeschlagen. Mit dem Ausdruck aufrichtigen Dankes müsse der Herren Adler, Oberingenieur Mohr und J. Jicha gedacht werden, die im Ausschuß des Kirchenbauvereines ein außerordentlich verdienstliches Wirken entfaltet haben, dann der Herren F. Bayer, Landauer und Venesch, die mit großer Hingabe und Selbstlosigkeit den Bau der Kirche überwachten und endlich auch der Herren Ingenieur Blüthgen und Schriftleiter Walter. Der Bericht des Obmannes gebeknet mit Worten, die von den Gefühlen des wärmsten Dankes eingegeben sind, der Gillier evangelischen Gemeinde und der weiteren Gönnern, Frau Gräfin Bassewitz und Familie Prüm. Auch des Architekten

Heern Steinhofer und des Baumeisters Herrn Nassimbeni ward im Berichte mit dem Ausdruck der Anerkennung und der Zufriedenheit Erwähnung getan. Der vom Zahlmeister Herrn F. Bayer erstattete Kassenbericht weist überraschend günstige Ziffern auf; ihm war auch zu entnehmen, daß sich der Bau der Christuskirche, samt der Innenausstattung auf nicht ganz 83.000 K stellt. Die in Vorlage gebrachten Rechnungen wurden in Ordnung befunden und Herrn Bayer die Entlastung und der Dank ausgesprochen. Zu Rechnungsprüfern wurden sodann in einer Neuwahl die Herren G. Hoppe und Walter gewählt. Nachdem noch die Veranstaltung eines Kirchenkonzertes und die Vergebung von Kirchenstühlen in Beratung gezogen und der Ausschuß mit Vorstudien für ein den Kirchenplatz umfassendes Gitter und eine Parkanlage auf diesem Platze betraut worden war, ward die Versammlung geschlossen. Alle Versammelten stimmten darin über ein, daß das nun vollendete Werk der zähen Tatkräft und dem hingebungsvollen und unermüdlichen Wirken des Herrn Pfarrer May zu danken sei und gaben dieser ihrer Überzeugung auch Ausdruck.

**Einen Ersatz für die zeitraubende Malerei** bildet die Brillantmalerei, denn sie erzielt dieselben Farbenwirkungen, aber bei dreimal kürzerer Arbeitszeit. Diese Technik, die aus Berlin stammt und von dem Berliner Chepaar Uebach auch nach Graz verpflanzt wurde, wo sie sofort die größte Ausbreitung fand, ist verwendbar auf allen Stoffen, wie Leinen, Seide, Atlas, Kloth, Sammt (dies aber nur bei Vorkeenntnissen), ferner auf Glas, Ton, Holz, Metall, Karton u. s. w., sodaß der Frauenwelt Gelegenheit geboten ist, die verschiedenartigsten reizendsten Weihnachtsgeschenke zu machen und noch dazu in ganz kurzer Zeit. Auch für Meßgewänder findet diese Kunstscherkeit Anwendung. Für die Brillantmalerei nimmt auch sehr der Umstand ein, daß dieselbe ohne Vorkeenntnisse von jedermann in 14 Tagen erlernt werden kann. Fräulein Nelli Chalamel, eine Schülerin des Herrn Uebach, die bereits in anderen Orten mit großen Erfolgen Unterricht erteilt hat, will den Versuch machen, dieser Kunstscherkeit auch in Gilli Eingang zu verschaffen und veranstaltet zu diesem Zweck vom 20. Oktober angefangen einen Unterrichtskurs, sofern sich bis zum 14. d. M. mindestens 20 Teilnehmerinnen im photographischen Atelier des Fr. S. Martini gemeldet haben sollen. In dem Schaufenster dieses Ateliers sind auch verschiedene recht gesäßige Muster ausgestellt, darunter auch ein grünes Kissen, das eine Schülerarbeit darstellt.

**Ein Gillier im Burenlande.** Der als verschollen gegoltenen Herr Franz Kott, ein Gillier, weilt zur Zeit sicherem Vernehmen nach in Transvaal, nachdem er zuvor auch Deutschsüdwestafrika bereist hatte. Aus Johannesburg und Prätoria richtete er Postkartengrüße an seine hiesigen Freunde, auf welchen er seine Rückkehr in die Heimat anzeigt.

**Ein vom Vater gegen den Sohn erwirkter Haftbefehl.** Am Dienstag entrollte sich vor dem Hause Nr. 16 in der Grazerstraße ein trauriges Familienbild, daß eine große Menge von Zusehern zu Zeugen hatte. Unter Verwünschungen gegen den Vater und nachdem dem sich Wildwährenden die Handfesseln angelegt worden waren, ward der 22jährige Sohn des Schuhmachermeisters St. Stroßel, namens Robert Stroßel in die Haft abgeführt. Robert Stroßel gilt als arbeitschwer und genießt seit je einen schlechten Leumund. Der Vater ließ den Sohn in die Haft abschaffen und überantwortete ihn dem Gerichte, weil ihn dieser seit längerer Zeit um bedeutende Summen bestohlen hatte. Verhältnis Erziehung ist das allgemeine Urteil.

**Aufrichtige Haftierung mit dem Gewehe.** Der Bruder der zwölfjährigen Schülerin Katharina Supan aus Stenisko, Gemeinde Maria-Graz wollte einige Krähen erlegen; hiebei widersprach es ihm, daß das Gewebe vorzeitig losging und die Schüttladung die Schwester in die Unterschenkel traf. Die Verwundete ward in das allgemeine Krankenhaus nach Gilli gebracht.

**Wer ist der Verlustträger?** Dieser Tage ward von einem Passanten im Straßengraben nahe dem Gasthause Omladić in Gaberje ein schwer Betrunkenen angefahren. Da es bereits zu dunkeln anfing, und der Verunfallte völlig hilflos und besinnungslos dalag, so nahm ihm der Straßengänger fürsorglich Uhr, Kette, den Hut sowie die Manschetten ab, um alles im Gasthause des Herrn Mallenscheg in Gaberje zu hinterlegen und eine Rettungsexpedition zur Bergung des

Verunglückten auszurüsten. Als man jedoch zur Stelle kam, wo der Jünger Epikur seinen Rausch ausschlafen wollte, fand man die Stelle leer. Wir bringen nun auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege dem Verlustträger die jedenfalls heißegehrte Ausklärung über den Verbleib seiner Habe.

**Perkatische Frechheit.** In der Nacht vom Sonntag bedrohte ein Landwehrmann drei Chargen der Infanterie mit dem blanken Bajonette, ward jedoch von diesen überwältigt und in die Burgkaserne überstellt. Am Kaiser-Josefsplatz nahmen perkatische Jüngelchen für den in die Haft Abgeführt, der fortgesetzt lärmte und sich auf sein „slovenisches“ Blut berief, Partei und verlangten seine Freilassung, holten sich jedoch die verdiente Abfertigung. Der Fall ließ sie aber nicht ruhen und so begaben sich denn die flaumbärtigen Gelbschnäbel zu jener deutschen Gastwirtschaft, wo der Landwehrmann mit seinen Ausschreitungen begonnen hatte, ließen sich dieselbe, die wegen vorgerückter Stunde bereits geschlossen war, eigens aussperren, bestürmten den Gastwirt mit Fragen um Entlastungsmaterial für das „slovenische Blut“ zu erlangen und verließen das Lokal, als der Wirt sich ihrem Ansehen, durchaus günstig für den Trunkenbold in Uniform auszusagen widersehete, mit Drohungen. Das freche Auftreten dieser Milchbärte hätte eine derbe Zurechtweisung verdient.

**Die Sozi machen Schule.** In seiner Blattfolge vom 8. d. M. verlangt nun auch „Slov. Narod“ einen Überwachungssitz im Gemeinderatsaal.

**Erhöhung der Landesumlage auf Bier?** Die Fachzeitschrift „Gambrinus“ berichtet, daß nach sehr glaubwürdigen Quellen eine neuerliche Erhöhung der Landesumlage auf Bier in Steiermark ernstlich in Aussicht genommen sei.

**Konkurs.** Das Kreisgericht in Marburg hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Herrn Oskar Weingerl, Kaufmannes in Marburg, bewilligt. Der Landesgerichtsrat Dr. Gustav Wokaun wurde zum Konkurskommissär, Dr. Eduard Glantschnigg, Rechtsanwalt in Marburg, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

**Die Grazer Herbstmesse** wurde nach achtjähriger Dauer am 7. d. Mts. nachts geschlossen. Der Verlauf der Veranstaltung übertraf alle Erwartungen. Die Messe wurde von insgesamt 250.000 Personen, darunter sehr vielen Fremden, besucht und wird nun eine alljährlich sich wiederholende ständige Einrichtung der Stadt werden. Trotz des überaus gesteigerten Verkehrs in der Stadt ereignete sich während der ganzen Dauer der Herbstmesse kein nennenswerter Unfall.

**Auszeichnung.** Bei der internationalen Weltausstellung in Mailand wurde der von dem steiermärkischen Fischerei-Bereine ausgestellte Brutapparat, zum Zwecke der Erbrütung von Salmonideneiern, wie er in der künstlichen Fischzuchanstalt am Andritz-Ursprunge bei Graz in Verwendung steht, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

**Erkrankung des Eisenbahministers Dr. v. Derschatta.** Eisenbahminister Dr. v. Derschatta ist an einer Halsentzündung, verbunden mit heftigem Fieber, erkrankt. Der Minister wird in einigen Wochen wieder hergestellt sein.

**Südmärkische Volksbank in Graz.** Stand am 30. September 1906: Anteilsvermögen von 3873 Mitgliedern 397.180 K., Spareinlagen von 2608 Parteien 4.014.944 K., Kontokorrent-Kreditoren 233.242 K., Debitoren 856.954 K., Darlehen 1.712.563 K., Wechsel und Devisen 1.242.043 K., eigene Einlagen 317.031 K., Wertpapiere 347.850 K., Bankgebäude 262.500 K., Reservefonds 42.321 K.

**Grazer Opernhaus.** Der neue Direktor hat mit seinem Unternehmen entschieden Glück. Auch der jehige reichhaltige Spilplan weist ganz vorzügliche Nummer auf, und wurde jeder Großstadt zur Ehre gereihen. Besonders erwähnenswert wäre unter anderen Richard Löffl mit seinen aus 5 Bären (darunter 1 prachtvoller Eisbär) bestehenden Attraktion (dresurist), die für Graz Novität; vorzüglich ist ferner Damhöfers Original Kärtner Ensemble Sänger und Schuhplattler-Gesellschaft, ebenso Tony Lilian Tänzerin mit neuen Effekten. Kein fremder versäume dieses erklasse Spezialitäten Theater zu besuchen. Anlässlich der Grazer Herbstmesse war der Saal täglich ausverkauft.

**Windisch-Feistritz.** (Verlobung). Dieser Tage hat sich Herr Rupert Jeglitsch, Abteilungsleiter der Firma Stiger u. Sohn in Windisch-Feistritz,

mit Fräulein Mihi Kutschinsky verlobt. Herrn Jeglitsch, der sich ob seiner stramm völkischen Gesinnung allseits der größten Achtung und Beliebtheit erfreut, so auch seiner jungen Braut unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Wohitsch.** (Bezirksvertretung). Bei der am 28., 29. v. M. und am 1. und 2. d. vorgenommenen Wahl der Mitglieder in die Bezirksvertretung wurden a) in die Gruppe des Großgrundbesitzes die Herren Alfred Fürst zu Windischgrätz, Dr. Friedrich Gottscher, Dr. Franz Muli, Johann Stoinchegg, Josef Sporn und Franz Horvat; b) in die Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels die Herren Ignaz Brezinschegg, Mathäus Löschner, Ludwig Mätzlisch, Lorenz Pototschnik, Franz Straßella und Viktor Zigrasser; c) in die Gruppe der Städte und Märkte die Herren Johann Einfalt, K. Fischbäck, Dr. Franz Schuster, Josef Simony, Josef Spohn und Karl Wenzl gewählt. In die Gruppe der Landgemeinden wurden gewählt: Max Berlisch, Lukas Drasenik, Franz Mikus, Franz Roska, Franz Korosec und Binko Schurmann.

**Pettan.** (Brandlegung.) Im Verlaufe einer Woche kamen hier zwei Brände vor, bei denen es sich offenbar um Brandlegung handelt, da beide Objekte, ein Dörrhaus und ein Weinkeller, unbewohnt und einsam stehend sind. Die Bevölkerung fühlt sich dadurch sehr beunruhigt.

**Marburg.** (Selbstmord.) Der Zirkelschmied Stephan Gradschnigg hat sich am 9. d. M. nachts mittels eines Niemands an der Schnalle der Küchentür erhängt. Er hinterließ eine Frau und acht unversorgte Kinder, und war 51 Jahre alt.

## Schrifttum.

**Der Erfolg im Leben.** Ein Buch für strebende Leute von Heinr. Ernst Schwarz (Verlag der „Neuen Bibliothek“, Wien XIII/2, Linzerstraße 55). Preis K 2.— = M. 180. Dieses eigenartige Buch einer kampfgewohnten, starken Natur wird auf alle Zaghasten und Schwächlichen erfrischend und anfeuernd wirken. In schlichter, aber überzeugender Form behandelt der Verfasser die Voraussetzungen jeglichen Erfolges: nüchterne Weltanschauung und starker Wille. Er zeigt die Ursachen der heutigen Verweichung und Energielosigkeit, wobei er dem Streben wertvolle Fingerzeige gibt, wie er seine Taikraft und Unternehmungslust erhöhen und seine Pläne mit kühler Berechnung auf ihre Durchführbarkeit überprüfen muß. Schwarz, der selbst manchen Sturm durchlebt hat, kennt das Leben gründlich, seine Weltanschauung offenbart einen gesunden Egoismus und einen erfrischenden, praktisch-nüchternen Optimismus. Dieses Buch wird für jeden, der im Erwerbsleben unserer Tage steht, eine beseuernde Aufmunterung und für jeden jungen Mann einen nützlichen Wegweiser bilden. Es ist ein Buch, das jeder lesen sollte, weil es jedem nützen kann. Gegen Einsendung des Betrages liefert obiger Verlag das Buch portofrei.

## Verstorbene im Monat September 1906.

Adele Gorscheg, 20 Jahre alt, Näherrin, Lungen-tuberkulose.  
Elisabeth Gaberschek, 35 Jahre alt, Näherrin, Lungentuberkulose.  
Josef Kramaschek, 28 Jahre alt, Gärtnergehilfe, Herzfehler.

**Im allgemeinen Krankenhaus:**  
Marie Bidic, 38 Jahre alt, barmherzige Schwester, Bauchtyphus.  
Marie Anderlach, 66 Jahre alt, Inwohnerin, Altersschwäche.  
Michael Skale, 4½ Jahre alt, Kind, Darm-entzündung.  
Angela Bezenek, 4 Tage alt, Kind, Lebensschwäche.  
Theresa Solinc, 22 Jahre alt, barmherzige Schwester, Bauchtyphus.  
Jakob Ojejs, 13 Jahre alt, Schüler, Darm-entzündung.  
Anton Rechar, 68 Jahre alt, Taglöhner, Herzfehler.  
Josef Dürnberger, 70 Jahre alt, Auszügler, Lungentuberkulose.  
Michael Holzinger, 58 Jahre alt, Magazinarbeiter, Lungentuberkulose.

Marie Bezenek, 34 Jahre alt, Schusterin, Bauchfelltentzündung.  
Johann Gaisel, 21 Jahre alt, Taglöhner, Lungentuberkulose.  
Franz Roic, 82 Jahre alt, Auszügler, Altersschwäche.  
Johann Fecht, 66 Jahre alt, Inwohner, Lungentzündung.  
Marie Grašina, 72 Jahre alt, Ortsarme, Herz-muskelentartung.  
Ursula Kurej, 65 Jahre alt, Inwohnerin, Herz-muskelentartung.  
Franz Kritter, 26 Jahre alt, Taglöhner, Lungenschwindsucht.  
Marie Hasner, 75 Jahre alt, Stadtarme, Altersschwäche.  
Martin Deschmann, 57 Jahre alt, Knecht, Lungenschwindsucht.  
Franziska Kovalčík, 56 Jahre alt, Bergmannsgattin, Lungenschwindsucht.  
Johann Jager, 73 Jahre alt, Auszügler, Herz-muskelentartung.  
Andreas Apelc, 77 Jahre alt, Gemeindearmer, Lungenschwindsucht.

**Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen!** Dieser Ausspruch wird bei der „Österreichischen Illustrierten Familien- u. Moden-Zeitung“ zur Wahrheit, denn sie rangiert wegen der Reichhaltigkeit ihres Inhaltes als erste unter den österreichischen Familienblättern. Soeben beginnt der neue Jahrgang dieses Blattes, das in so kurzer Zeit das Lieblingsblatt des österreichischen Hauses geworden ist. Außer einem sehr reichhaltigen Moden- und Handarbeitsteil bringt die wöchentlich erscheinende „Österreichische Familien- und Moden-Zeitung“ Romane und Novellen unserer ersten Schriftsteller, reich illustrierte populärwissenschaftliche Artikel, künstlerisch ausführliche Illustrationen nach berühmten Mustern und alle 14 Tage eine Gratisbeilage „Für unsere Jugend“. Die Interessen der Hausfrau werden in der Beilage: „Die Kochschule“ erschöpfend behandelt, die zeitgeschichtlichen Ereignisse veranschaulichen gute Bilder aus dem Leben der Gegenwart. Der geringe Preis von nur 20 Heller für das wöchentlich erscheinende Heft erlaubt es, auch bei bescheidenem Wirtschaftsgelde auf die „Österreichische Illustrierte Familien- und Moden-Zeitung“ zu abonnieren. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt dieser Zeitschrift bei, auf den wir unsere geehrten Leser noch ganz besonders hinweisen.

**Kaiser-Borax-Haut-Puder** ist das beste Streupulver für die Kinderstube, für Touristen und Militärpersonen. Da dieses Fabrikat ganz besonders sorgfältig zubereitet ist und keinerlei vegetabilische Bestandteile enthält, ist auch keine Verbrennung und keine Verstopfung der Poren zu befürchten, welche letztere oft Anlaß zu Hautausschlägen geben kann. Wertvoll ist auch die kührende Eigenschaft von Kaiser-Borax-Haut-Puder und es kann derselbe für kleine Kinder, für Personen mit zarter Haut, sowie als Einstreupulver gegen Fußschweiß nicht genug empfohlen werden.

**„Wiener Deutsches Tagblatt“.** Täglich selbständiger alpin-touristischer Teil. Jeden Mittwoch: Turn-Zeitung. Jeden Sonntag: Frauen-Zeitung. Deutsche Volksgenossen! Es liegt im Interesse der nationalen Sache, diese gut deutsche, unabhängige, große politische Tageszeitung durch eigenen Bezug und Anempfehlung in Bekanntenkreise zu förbern. Bezugspreis: vierteljährlich für die Provinz K 7.80. Probenummern auf Wunsch durch acht Tage unentgeltlich. Verwaltung: Wien VII/1, Bandgasse 28.



(„Gloria“ — Einlaß — Masse) ist besonders geeignet zum Neuerlassen harter Fußböden, da dieses Einlasmittel außerordentlich billig ist und die Anwendung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 kr. und 65 kr. sind bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Eilli erhältlich.

Bei der Entwöhnung der Säuglinge von der Mutterbrust empfiehlt sich, zur Ueberleitung zur Kuhmilch und zur gemischten Kost, der Zusatz von Kuseles Kindermehl zur Milch, welche dadurch im Magen des Kindes seinfestig, der Muttermilch ähnlich, gerinnt und so leichter verdaulich wird. Man gibt diese Mischung als Getränk oder man kocht auch eine Suppe aus Kuseles Kindermehl mit Milch oder Fleischbrühe, besonders aus Kalbsknochen. Kuseles Kindermehl, welches sehr wohlschmeidend ist, kann man für höhere Säuglinge auch mit etwas Kakao mischen; es ist sehr ausgiebig, daher billig und kann demnach in jeder Familie ohne große Kosten gebraucht werden.

## Ein Pferdestall u. ein Schweinstall

für 8-10 Stück Schweine zu pachten gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes

12398

## Tonerde Wocheinit Bauxit!

Wer Fundstellen von Tonerde, Bauxit, Wocheinit bekannt geben kann oder solche auf seinem eigenen Grunde besitzt oder vermutet möge unter „Bauxit 7738“ an Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2 schreiben.

## Hausierer Agenten

werden gegen hohe Provision event. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub. „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzek, Wien I., Graben 28. 12384

## Als Amme

sucht gesundes Mädchen in 2-3 Wochen in ein besseres Haus unterzukommen. Adresse: Maria Moritz, Migoinitz, Post Gries bei Cilli.

## Lebenslängliche Versorge.

Eine Dame oder ein Herr, welche fl. 10.000 in einem guten Geschäftsbetriebe, gegen Sicherstellung einlegen und persönlich eine kleine Aufsicht halten können, erhalten bei einer anständigen Familie gute Wohnung und ganze Verpflegung wie auch Bedienung in einem grossen, hübschen Marktfecken des Alpenlandes. Anfrage an die Administration dieses Blattes unter „Versorge 12375“. 12375

Drei eingerichtete

## Zimmer

mit gesonderten Eingängen sind sogleich zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.



## Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach

## — New-York und — Boston — Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung  
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

10274

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 20,  
Julius Popper, Südbahnstrasse 2  
in Innsbruck,Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41  
in Laibach.

## Verloren

einen Regenschirm mit Messingstange. Gegen gute Belohnung abzugeben: Karolinengasse 11.

## A propos!

Leiden Sie an Schuppen u. Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

## Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. E. 11702 vormals Bergmanns Orig.-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2 — in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfumerie- u. Friseurgeschäften.

## DANK

Seit 4 Jahren war ich magenleidend, heftiges Galleaufstossen, Magendruck, Mattigkeit, Zittern, Reissen im Rücken, öfters Brechreiz, Stuhlbeschwerden, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, beständig Magenbeschwerden etc. quälte mich. Auf die Empfehlung eines geheilten Bekannten wandte ich mich auch schriftlich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostra-Allee 2, und wurde auf einfachste Weise völlig geheilt, wofür ich hierdurch gern meinen Dank ausspreche. Alois Elstner, Lichtenberg Nr. 14, Post Obergrund a. d. B. N. B. 12389

## Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei: Josef Matiè Joh. Fiedler in Cilli, Bahnhofgasse 7

## Patente

Marken- und Musterschutz aller Länder erwirkt,

## Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieur

## M. Gelbhaus

vom I. I. Patentamt ernannter und beeideter Patentanwalt in Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 7 (gegenüber dem I. I. Patentamt).

Betreter und Korrespondenten in: Adelaide, Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin, Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Budapest, Calcutta (Ostindien), Chicago, Cleveland, Cöln, Cöthen, Christiania, Dresden, St. Etienne, Florenz, Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Görlitz, Halifax, Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel, Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Ljubljana, Liverpool, London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Newcastle, Melbourne, Montreal, München, Newcastle, New-York, Neuseeland, Ottawa, Paris, St. Petersburg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm, Sydney, Turin, Warsaw, Washington, Würzburg  
12154

Im Berg- und Hüttenwerke Storé werden mehrere junge, gesunde

## Gusspüller

sofort aufgenommen. Ausgelehrte Schlosser oder Schmiede haben den Vorzug. Offerte zu richten an die Direktion des Berg- und Hüttenwerkes Storé in Storé a. d. Südbahn. 12386

## MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

ENGLISH BREAKFAST TEA... K 5.— 2'50 1.— (ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller Frühstückstee.

RUSS. NINGCHOW CONGOU... K 6.— 3.— 1'25 (RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig.

CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8.— 4.— 1'60 (FEINST SOUCHONG mit Blüthen) von bester, sorgfältiger Auswahl.

KAISETHEE... K 10.— 5.— 2.— hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

Erhältlich bei Milan Hočvar, Gustav Stiger, Franz Zanger.

Altein.Fabrik. Fritz Schulz jun. Akt.Ges. Leipzig u. Eger.

**Globin**  
ist das beste und feinste  
**Schuhputzmittel**

Weltmeister für Hüttenwerke Auszeichnung Grand Prix

Die Unterzeichneten geben im eigenen, wie im Namen aller übrigen Verwandten, allen Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerze die Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten, unvergesslichen Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

## Thomas Kummer

k. k. Hauptsteuer-Einnehmer i. R.

welcher Mittwoch den 10. Oktober um 9 Uhr vormittags nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahr im Herrn verschieden ist.

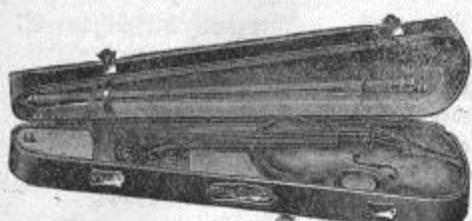
Das Leichenbegängnis findet am Freitag den 12. Oktober um 3 Uhr nachmittags, vom Sterbehause Ringstrasse 11, nach dem städtischen Friedhofe statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Samstag den 13. Oktober um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche (Kapelle „Maria sieben Schmerzen“) gelesen werden.

Cilli, am 10. Oktober 1906.

Marie Kummer geb. Matscher,  
Gattin.

Gustav und Albin,  
Kinder.



Alle Musikinstrumente, Bestandteile sowie feinste Konzertsaiten bezieht man am vorteilhaftesten unter Garantie für beste Qualität von

**W. Schramm**

Musikinstrumentenmacher

Grazerstr. 14 : CILLI : Grazerstr. 14  
Zithersaiten mit Oesen. — Reparaturen kunstgerecht zu mässigen Preisen  
Echt italienische Konzertsaiten.

## Neuheit für Weihnachten Brillantmalerei!

In dieser ganz neuen Technik wird ab 20. Oktober von einer Dame Unterricht erteilt. Von jedermann

## ohne Vorkenntnisse

in 14 Tagen zu erlernen. Sofortige Anmeldungen zum Kurse bis längstens 14. Oktober und nähere Auskunft bei Fr. I. Martini,

Photographisches Atelier. 12390

## Lehrjunge

aus besserem Hause wird aufgenommen im Photographischen Atelier Joh. Martin Lenz, Neugasse Nr. 5. 12391

## Landaulet

(Glaskoupé)

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu besichtigen im Gasthof „Stadt Graz“. 12392

## Ein Kommis

beider Landes sprachenmächtig findet Aufnahme im Gemischtwarengeschäft Josef Teppi, Weitenstein. 12394

## Plissés und — Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei C. Büdefeldt, Marburg, Herreg. 6. Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

## Haus zu verkaufen

Haus Nr. 20, Gisellastrasse mit 2½, Joch Grund ist zu verkaufen. Auskunft: M. Sallak, Mödling, Brühlerstrasse 5. 12364

## !! Der grösste Erfolg der Neuzeit !!

ist das berühmte

12365

## Minlos<sup>sche</sup> Waschpulver



wie ein Mann hängen Millionen dran.

Ein getragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche und schon das Leinen ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller

500 " " 30 "

1 Kilo " " 56 "

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. Minlos in Wien, I. Mölkerbastei 3.



**Pfaff**

**Nähmaschinen**

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur **Kunststickerei** hervorragend gut geeignet.

**Lager bei:**  
**Anton Neger, Mechaniker**  
Cilli, Herrengasse Nr. 2.

## THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London unter der Kontrolle der k. k. österreichischen und englischen Regierung stehend. Von der k. k. österreichischen Regierung zur Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten anerkannten Werte

**33,743.421 Kronen 70 Heller.**

Auszug aus dem Berichte der am 17. Mai 1906 in London abgehaltenen General-Versammlung.

1. Gesamt-Einnahmen pro 1905 . . . . .	K 32,677.080—
2. Gesamte Aktiva pro 31. Dez. 1905 . . . . .	„ 223,817.069—
3. Ausgezahlte Polizzen . . . . .	„ 515,093.054—
4. Gesamt-Ueberschuss pro 31. Dez. 1905 . . . . .	„ 7,223.290—

### Verwendung des Ueberschusses:

Gewinn an die Versicherten . . . . .	K 5,295.843—
Dividende und Zinsen . . . . .	„ 726.575—
Weitere Reserve für eventuelle Zinsfussermässigung . . . . .	„ 1,200.872—
	K 7,223.290—

Neue Tarife mit vorteilhaften Kombinat. (Lebens-, Pensions- u. Kinderversicherungen) werden gratis und franko ausgefolgt.

General-Repräsentanz für Krain und Südsteiermark in Laibach, Franz Josefstrasse Nr. 17, **Guido Zeschko**.

Personen, welche von ihr-r guten Beziehung Gebrauch machen wollen und sich für die Acquisition in Stadt oder Provinz eignen, werden mit Fixum oder Provision sofort angestellt.

## Rundmachung.

Für die steierm. Landes-Siechenanstalt Hohenegg wird hiermit die Lieferung von Fleisch, Gebäck, Milch, Spezerei- und Kolonialwaren, Mehl- und Hülsenfrüchte, Bier, Holz, Stein Kohle, Todtenfärge sowie die Beifstellung der Fuhren für das Jahr 1907 im Offertwege ausgeschrieben.

Die mit 1 Krone versehenen und versiegelten Offerte, welche auf der Außenseite den Namen des Offerenten und den Gegenstand der Lieferung zu enthalten haben, sind bis längstens 31. Oktober 1906 der gefertigten Verwaltung einzuhenden.

Die Lieferungs-Bedingnisse liegen in der Verwaltungs-Kanzlei auf.

**Landes-Siechenanstalts-Verwaltung**  
in Hohenegg bei Cilli,

am 6. Oktober 1906.

12395

## Buchenholzverkauf

Das in den städtischen Waldungen aus der Schlagperiode 1905/6 erzeugte Buchenbrennholz wird hiermit zum Verkaufe ausgeschrieben:

### Preise:

4 Rm Buchenscheiter I. Qualität . . . . .	K 26.—
4 " " II. " . . . . .	" 24.—
4 " Buchenprügel . . . . .	" 18.—
4 " Buchenmusel . . . . .	" 18.—
4 " weiches Scheiterholz . . . . .	" 20.—
4 " Prügelholz . . . . .	" 14.—

Die Zustellung erfolgt ins Haus.

Residenten wollen sich diesbezüglich beim Stadtamte (Stadtkafe), wo der Verschluß und die Zahlung erfolgt, so lange noch der Vorrat reicht, melden.

Der Obmann des Waldaufsichts-Komitee:  
Oberkommissär Fr. Donner.